

Erfahrungsbericht ERASMUS

1) Land und Partnerhochschule

Ich habe mein Erasmussemester in Frankreich, an der Université Stendhal - Grenoble 3 verbracht.

2) Studienfach

Ich studiere in Freiburg Französisch, Deutsch und Latein auf Lehramt, habe in Grenoble aber nur Französischkurse besucht.

3) Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule

In Freiburg wurde ich von Frau Dr. Yvonne Stork und der wissenschaftlichen Hilfskraft Svea Flämig betreut; in Grenoble von Frau Caroline Skudder. Insgesamt habe ich mich sowohl in Freiburg als auch in Grenoble sehr gut betreut gefühlt und bekam auf Fragen von allen Seiten eine schnelle Antwort.

4) Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Jede Universität in Frankreich hat unterschiedliche Einschreibeformalitäten, über die man in Freiburg aber rechtzeitig informiert wird. Sobald man seine Universität zugewiesen bekommt, erklären einem die dortigen Fachkoordinatoren, was zu tun ist. Für Grenoble musste man die für die Einschreibung relevanten Formulare einige Monate vorher an die Koordinatoren schicken und sich auf der Internetseite der Uni anmelden.

5) Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Zur Vorbereitung auf das Auslandsstudium ist es sinnvoll, sich genauer über die Stadt und die Universität sowie das Kursangebot zu informieren. Es ist zwar nicht zwingend notwendig, aber dennoch empfehlenswert, sich vorher schon um eine Wohnung zu kümmern, was in Grenoble jedoch nicht kompliziert ist (man findet viel leichter etwas als in Freiburg).

6) Sprachliche Vorbereitung

Eine sprachliche Vorbereitung erscheint mir nicht notwendig, wenn man bereits einige Semester Französisch studiert hat und sich in der Fremdsprache einigermaßen sicher fühlt.

7) Belegte Veranstaltungen

Histoire littéraire du XIX^{ème} siècle (Mme Louette)

Dieser Kurs behandelte schrittweise die Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts im Stile einer Vorlesung. Am Ende musste man einen Essay schreiben. Der Kurs war insgesamt interessant, gut gestaltet und ist durchaus empfehlenswert.

Syntaxe générale & française (Mme Imbert)

In diesem Kurs bekam man einen Überblick über die Strukturen und Funktionsweisen verschiedener Sprachen der Welt im Vergleich zum Französischen. Die Dozentin war sehr engagiert und der Kurs interessant. Die Leistungsanforderung bestand in einer Klausur.

Littérature francophone et comparée (M. Boulabi)

Thema dieses Kurses war der Roman Nedjma von Kateb Yacine, der sehr vielschichtig und anspruchsvoll ist. Mir persönlich hat der Roman nicht gefallen, weshalb ich auch den Kurs etwas schleppend fand. Abgeschlossen wurde der Kurs mit einer Klausur.

Linguistique historique (Mme Carpitelli)

Dieser Kurs hat mir sehr gut gefallen, da er einen Überblick über die sprachhistorische Entwicklung des Französischen aus dem Lateinischen heraus gibt, wobei hauptsächlich phonetische Phänomene untersucht wurden. Die Dozentin war immer gut vorbereitet und engagiert. Am Ende wurde eine Klausur geschrieben.

Histoire littéraire du XVIème et XVIIème siècle (Mme Louette)

Ein sehr interessanter Kurs, der einen umfangreichen Überblick über die Literaturgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts gibt. In dem Kurs gab es zwei Klausuren, eine für jedes Jahrhundert. Manchmal war das Tempo des Kurses etwas zu schnell, da man die ganze Zeit nebenher mitschreiben musste, man konnte aber problemlos Rückfragen stellen.

Littérature pour la jeunesse-contes (Mme Monluçon)

In diesem Kurs sollten Märchen von den Gebrüdern Grimm, Perrault und dem russischen Märchensammler Afanassiev verglichen werden. Leider kamen wir im Kurs kaum voran und behandelten nur ein Märchen, obwohl es ursprünglich zehn sein sollten. Die Dozentin ist zwar freundlich, aber leider sehr chaotisch und unorganisiert. Der Kurs wurde mit einer Hausarbeit abgeschlossen.

Littérature française moderne – Rimbaud (M. Bobillot)

Dieser Kurs war leider sehr schlecht; es sollte um die Poesie von Rimbaud gehen, dabei kam jedoch wenig Nützliches rüber. Der Dozent war immer völlig unvorbereitet, hat Gedichte vorgelesen und nach seinem Gusto frei kommentiert, ohne jegliche wissenschaftliche Zugangsweise oder Struktur. Der Leistungsnachweis bestand in einem Essay. Absolut NICHT zu empfehlen!

8) Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Mir persönlich gefällt die Uni in Freiburg viel besser. Die Kurse sind anspruchsvoller und meist besser gestaltet. In Frankreich (zumindest in Grenoble) ging es hauptsächlich darum, in zwei Stunden (die Kurse sind eine halbe Stunde länger als in Deutschland) möglichst viel mitzuschreiben. Die Studenten schreiben beinahe Wort für Wort das mit, was der Dozent sagt und lernen es für die Klausuren auswendig. Dabei kommen sie in den Kursen kaum zu Wort und trauen sich auch oft nicht, Fragen zu stellen, weshalb der Kurs oft aus einem reinen Monolog des Dozenten besteht und dies ist auch in den Seminaren der Fall! Dennoch fand ich es interessant, das französische Studiensystem kennengelernt zu haben und diese vielen Eindrücke gesammelt zu haben.

9) Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität und Anrechnung von Studienleistungen

Da mir in meinem Französischstudium nur noch das Wahlmodul fehlte, konnte ich meine Studienplanung in Grenoble ohne Probleme umsetzen, denn für das Wahlmodul kann man fast alle Veranstaltungstypen (außer sprachpraktische Kurse) anrechnen lassen.

Bezüglich der Anrechnung der in Frankreich erbrachten Studienleistung gibt es meist wenige Probleme, es kann aber eine ganze Weile dauern, bis die Kurse in Deutschland anerkannt werden.

10) Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache des Gastlandes

In Grenoble gibt es die Möglichkeit, umsonst verschiedene Sprachkurse an der Uni zu belegen. Davon habe ich jedoch keinen Gebrauch gemacht. Als Französischstudent(in) sollte man keine großen Probleme damit haben, in der Sprache des Gastlandes zurechtkommen.

11) Verwaltungsstellen und Studieninitiativen, welche sich um die Freiburger Studierenden kümmern

Bei Fragen bezüglich der Uni kann man sich immer an seine Fachkoordinatoren wenden. Ansonsten gibt es in Grenoble die Gruppe InteGre, die verschiedene Freizeitangebote für ausländische Studierende anbietet. Bei verwaltungstechnischen Fragen (Wohnung, Versicherung etc.) hilft das ISSO weiter, eine Organisation, die sich um ausländische Studierende kümmert.

12) Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

In Grenoble leben ca. 61.000 Studenten und dementsprechend gibt es auch viele sportliche und kulturelle Angebote. Man sollte sich am Anfang des Jahres eine Sportkarte für 20 Euro machen lassen; dann kann man sich für einen oder mehrere der vielen Sportkurse einschreiben. Von Bergen umgeben bietet Grenoble zudem zahlreiche Wander- und Ausflugsmöglichkeiten, im Winter kann man von den Wintersportstationen in den Bergen profitieren. Auch verschiedene Orchester und Chöre sind für Studenten offen und freuen sich über neue Mitglieder. Zudem bietet Grenoble viele interessante Museen, die man an jedem ersten Sonntag im Monat umsonst besuchen kann.

13) Anreisetipps

Grenoble ist vor allem mit dem Auto und dem Zug sehr gut zu erreichen. Mit dem Auto braucht man von Freiburg aus zwischen fünf und sechs Stunden, häufig finden sich Angebote bei Blablacar. Auch Zugverbindungen kann man relativ preiswert finden, wenn man sich früh genug darum kümmert. Es ist zu empfehlen, sich die französische Bahncard *Carte Jeune* anzuschaffen, da sie nur 50 Euro pro Jahr kostet und zwischen 25 und 50 Prozent Reduktion anbietet. So kann man für 30-40 Euro mit dem Zug von Grenoble nach Freiburg kommen, bei Blablacar zahlt man ebenfalls ca. 30 Euro. Man kann auch mit dem Flugzeug anreisen (Mulhouse-Lyon), das ist aber umständlich und daher nicht zu empfehlen.

14) Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden (Zimmersuche, Mietpreise und Zuschüsse)

Es ist empfehlenswert, sich bereits vor seiner Anreise um eine Unterkunft zu kümmern, aber nicht zwingend notwendig, da es in Grenoble nicht besonders schwer ist, etwas zu finden. Wenn man alleine oder in einer Wohngemeinschaft leben möchte, kann man auf den Seiten *appartager.fr* oder *leboncoin.fr* suchen. Außerdem bietet die Universität Unterkünfte in Wohnheimen an, die ich aber nicht unbedingt empfehlen würde, da die Zimmer oft sehr klein und heruntergekommen sind.

Die Mietpreise sind in Grenoble etwas höher als in Freiburg: Wohnheimszimmer kosten ca. 300 Euro, Zimmer in Wohngemeinschaften und Wohnungen findet man ab ca. 350 Euro. Insgesamt zahlt man aber doch weniger als in Freiburg, da man durch die CAF (*caf.fr*) als Student Wohngeld beziehen kann (für Wohnheimszimmer sind das ca. 90 Euro im Monat, für Wohnungen etwas mehr). Dieses tolle Angebot sollte man natürlich unbedingt nutzen! Für die Anmeldung bei der CAF muss man seine Geburtsurkunde aus Deutschland mitbringen.

15) Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland

Es gibt verschiedene Banken in Grenoble, bei denen man als Student günstig oder umsonst ein Konto eröffnen kann. Dies ist für den Erhalt des Geldes der CAF und auch für die meisten Handyverträge notwendig. Empfehlenswert ist beispielsweise die Bank LCL (*lcl.fr*), da die Kontoführung umsonst und unkompliziert ist. Außerdem wird man dort gut beraten. Auch die Kündigung funktioniert schnell und einfach.

16) Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten sind in Frankreich ähnlich wie in Deutschland, Frankreich ist jedoch ein bisschen teurer. Es empfiehlt sich, seine Einkäufe in den großen Supermärkten zu tätigen (z.B. Casino oder Carrefour Géant), da diese deutlich günstiger als die kleinen Geschäfte sind, auch wenn es sich um den gleichen Läden handelt. Casino Géant ist also deutlich günstiger als die normalen Casino-Geschäfte.

17) Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen etc.

In Frankreich kann man sehr günstige Handyverträge abschließen. Bei Virgine Mobile bekommt man eine Rundumflatrate für 14 Euro im Monat; bei Free Mobile zahlt man nur 2 Euro für eine SMS-Flatrate sowie zwei Stunden Telefonate. In der Innenstadt findet man die Läden dieser günstigen Anbieter und kann dort direkt die Verträge abschließen. Dafür benötigt man meist ein französisches Konto.

18) Obligatorische und empfohlene Versicherungen

Da die deutschen Krankenversicherungen auch in Frankreich gültig sind, muss man keine Auslandsversicherung abschließen. Bei der Anerkennung der privaten Krankenversicherungen kann es allerdings Probleme geben, da muss man hartnäckig bleiben und sich eventuell ein Schreiben von seiner Versicherung anfertigen lassen, welches die Gültigkeit des Versicherungsschutzes für Frankreich bestätigt. An der Uni muss man außerdem eine Versicherung abschließen, die *Responsabilité civile*, die ca. 20 Euro pro Jahr kostet. Das bekommt man aber alles vor Ort erklärt.

19) Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

siehe Punkt 12.

Grenoble ist eine tolle Stadt und die Umgebung ist wunderschön. Man kann zahlreiche Ausflüge in die umliegenden Berge machen und viel Wintersport betreiben. Außerdem ist die Lage der Stadt nahezu perfekt, da man schnell nach Paris, Lyon und in den Süden Frankreichs sowie in die französische Schweiz kommt.

20) Öffentliche Verkehrsmittel

Grenoble ist mit einem großen Bus- und Straßenbahnnetz ausgestattet. Eine Fahrt kostet 1,50 Euro, ist also günstiger als in Freiburg. Eine Monatskarte kostet für Studenten 27 Euro. In Grenoble kann man aber auch sehr gut Fahrrad fahren: bei *Metrovélo* kann man sich für ca. 15 Euro im Monat günstig Fahrräder leihen.